

## Randbemerkungen

### Es sind aber keine Aprilscherz!

Wenn immer die vereinigten Kriegsverbrecher auf einem Trossband ihrer militärischen Misserfolge angelangt sind, dann beschäftigen sie sich mit der innenpolitischen Lage in Deutschland. Das ist jetzt wieder der Fall. Ihre Propagandisten hatten augenblicklich derartig unruhige Äußerungen, daß man glauben möchte, es handele sich um Aprilscherz. Dem ist aber keineswegs so, die Äußerungen in Moskau, London und Boston wollen, daß man ihre Produkte ernst nimmt. Da weiß beispielsweise der Postener Nachrichtendienst zu melden, daß in allen Großstädten alle Geschäfte beschlagnahmt und als richtige Festungen eingerichtet worden seien, um das deutsche Volk zu bekämpfen. Da weiß der Moskauer Nachrichtendienst zu berichten, daß in Berlin SA und Polizei in den frühen Morgenstunden Straßenampeln durchsuchten und daß eine eigene Zentrale in Neukölln eingerichtet sei, damit die Berliner Bevölkerung eingeschüchtert werde. Und den Clou leistete sich der Moskauer Nachrichtendienst, indem er erzählte, daß in den letzten Tagen im Regierungsviertel Feldhäubchen in Stellung gebracht worden seien. Zu dieser Meldung kann man den Moskauer Propagandisten nur sagen: Stimmt! Allerdings verkehrte sich die Berliner Bevölkerung vor diesen Feldhäubchen nicht in den Kellern, sondern drängte sich in Massen um sie und zahlte noch etwas drauf, um sie „in Betrieb“ zu sehen. Diese Vorbereitung der Feldhäubchen war nämlich als Attraktion zum Tag der Wehrmacht bestimmt. — Wie sagt der Bayer, wenn einer gar zu blödes Zeug redet? „Er spinnt!“

### Prozessbeginn in Ankara

Ankara, 1. April. Am Mittwochvormittag begann vor der ersten Strafkammer in Ankara der Prozess gegen die Angeklagten, die bisher im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag gegen den deutschen Botschafter von Papen von der türkischen Polizei verhaftet wurden.

Auf der Anklagebank erschienen der Student Abdurrahman Sahman, der Friseur Suleyman Sagol (beide aus Serbien gebürtige Türken), der Sowjetstaatsangehörige Leonid Kornilow, Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des sowjetischen Generalkonsulats, und der Sowjetstaatsangehörige Ivanow Georgiewitsch Pawlow.

Der Vorsitzende Sabri Polbach eröffnete die Sitzung mit der Feststellung der Personalien der vier Angeklagten und trat dann in deren Vernehmung ein.



### Hauptmann Philipp

Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, erlangt wie gemeldet wird, seinen 100. Geburtstag. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

### Neue Luftangriffe auf australische Stützpunkte

Tokio, 1. April. Formationen japanischer Marinesflugzeuge führten einen schweren Angriff auf Port Darwin aus, wobei sie die militärischen Einrichtungen des Flugplatzes zerstörten. Die Jagdflugzeuge, die die japanischen Bomber begleiteten, schossen neun von den zehn feindlichen Flugzeugen ab, die aufgestiegen waren, um sie zum Kampf zu stellen.

Bereits am Tage zuvor schoss eine andere Einheit japanischer Marinesflugzeuge bei einem Angriff auf Port Darwin vier von sieben amerikanischen Flugzeugen ab, die versuchten, sie zum Kampf zu stellen. Militärische Einrichtungen wurden schwer beschädigt und drei verstreute feindliche Flugzeuge in Brand gesetzt.

Bei den Angriffen auf Port Moresby in der Zeit vom 24. bis 28. März wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen und schwere Zerstörungen auf dem Flugplatz, den Militärbaracken und in den Gaskammern angerichtet.

### Die kriegsunlustige USA-Bevölkerung

Roosevelt will mit Paraden und Marschmusik nachhelfen. Buenos Aires, 1. April. „Die USA-Bevölkerung zeigt nur sehr geringe Kriegsbegeisterung“, stellt Joseph Baird in einem Sonderbericht aus Washington für die argentinische Morgenzeitung „Nacion“ fest.

Gespräche mit Bürgern aller Volksschichten und ein Rundgang durch das Kriegs- und Marineministerium haben bei dem Korrespondenten den Eindruck hinterlassen, als wenn die

## Ceylon, eine Quelle des Reichtums für England

Die Indien vorgelagerte Insel Ceylon ist durch den am letzten Montag erfolgten ersten Fliegeralarm stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. An der vorerindischen Südküste ragt die Sandspitze von Mandabam weit in den Golf von Manar hinaus und dann zieht sich die sogenannte Adamsbrücke, eine Kette von Inseln, bis nach Ceylon herüber. Die Gelehrten sind sich darüber einig, daß Ceylon früher mit dem indischen Festland zusammenhing, und daß in der Tertiarzeit durch gewaltige Gesteinsbrüche die direkte Verbindung verlorenging. Das Ceylan-Gebiet, das auf einer Fläche von rund 65 000 Quadratkilometern etwa 5 Millionen Einwohner hat, gehört zu den der Wirtschaft und dem Verkehr am meisten erschlossenen tropischen Kolonialgebieten der Engländer. Gute Straßen, von Kraftwagen viel benutzt, ziehen sich durch die weiten Urwaldgebiete der inneren Insel. Die Küstenstädte sind mit den Plantagenbezirken des zurückliegenden Berglandes verbunden. Von der Hauptstadt Colombo, die an der dem vorerindischen Festland zugewandten Seite von Ceylon liegt, führen Eisenbahnen sowohl zu dem nördlichen Hafen von Joesna als auch im Zuge der Küste bis zu dem südlichen Hafen von Matara. Verschiedene Schienenstränge gehen Wirtschaftszentren Ceylons an.

Die Bedeutung Ceylons wird schon deutlich, wenn man bedenkt, daß jährlich etwa 3500 Schiffe in den Häfen dieser Insel abgefertigt wurden und daß sie eine Fracht von etwa 12 Millionen Tonnen mit sich führten. Die Ausfuhrgegenstände, bei denen der Tee weit über den Wert steht, umfassen ferner Kautschuk, Kobra, Kolossal, Gummi, Kakao und Pfeffer, während der Import in der Hauptsache aus Reis, Baumwollwaren, Kohlen, Düngemitteln und Haushaltungsgegenständen bestand. Der Bergbau auf Ceylon liefert in zahlreichen Gruben große Mengen an Graphit, Kupfer, Zinn, Gold, Kobalt und Perlen. Das Erwerbsleben ist vorwiegend auf die Landwirtschaft eingestellt, die in den Berggebieten als oberflächliche Rodungskultur betrieben wird. In den feuchten Bezirken des Südwestens und in dem nördlichen Trockengebiet von Joesna wird viel Reis mit Hilfe kunstvoller Bewässerungsanlagen angebaut; trotzdem sind noch Zufuhren notwendig.



Am Strande von Ceylon. Unser Bild zeigt dort übliche typische Boote mit kleinen Auslegern, die bei stürmischer See das Ruder verbinden sollen, im Glanz der Abendsonne. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Soldaten, Seeleute und Regierungsbeamten den Dienst keineswegs ernst nähmen. Während im Weltkrieg die Bevölkerung mit Weidenschaft die Kriegsverbrechen verfolgt habe, nehme sie heute kaum Notigungen zur Hand.

Bei einer Pressekonferenz im Weißen Haus habe der Korrespondent Roosevelt die Frage vorgelegt, warum die Bevölkerung so kriegsunlustig sei. Roosevelt habe darauf ausweichend geantwortet und gemeint, es wäre notwendig, durch Truppenparaden und Militärmusik Stimmung zu machen.

Baird sagt abschließend, die Kriegsmotive und Kriegsoperationen würden von der Bevölkerung als unverständlich und verworren angesehen, und man bringe dem Krieg daher keine innere Anteilnahme entgegen.

### Mexikanische Seeleute verweigern die Ausfahrt

San Francisco, 1. April. Die Besatzungen von 13 mexikanischen Kanonieren im Hafen von Tampico (Mexiko) weigerten sich, auszufahren. Sie forderten doppelte Bezahlung wegen der erhöhten Gefahr der Seefahrt in amerikanischen Gewässern. Präsident Camacho stellte den ausländischen Seeleuten ein Ultimatum und drohte, sie bei Aufrechterhaltung ihrer Forderungen durch Angehörige der mexikanischen Kriegsmarine erfassen zu lassen.

### In Kürze

Das preussische Institut für Infektionstrankheiten „Robert Koch“ wurde am 1. April vom Reich übernommen u. führt nunmehr den Namen „Robert-Koch-Institut, Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten“.

Der erste Deutscher für Japan. In japanischen Häfen traf eine Ladung von 1000 Tonnen Zuder aus Songkong als erste Lieferung der beschlagnahmten 50 000 Tonnen des britischen Lagerbestandes ein.

### Eine der schlimmsten polnischen Mordtaten fand ihre Sühne

Bromberg, 1. April. In dem Strafprozess vor dem Bromberger Sondergericht gegen eine Anzahl polnischer Begleitmannschaften, die den Thoru-Barschauer Blutmarck begleitet hatten und die sich zahlreiche Mordtaten und Mißhandlungen der deutschen Interzisten zuschulden kommen ließen, wurde

Am Anfang des 16. Jahrhunderts lebten sich die Portugiesen auf Ceylon fest. Sie begannen sofort einen Krieg mit dem indischen Königreich. Sie bauten das Fort von Colombo, gewannen im Küstengebiet rasch die Oberhand und erweiterten ihren Einfluß bis zu dem Nordhafen von Joesna. Die portugiesische Herrschaft dauerte etwa ein Jahrhundert; dann drangen die Holländer ein, eroberten Colombo und leiteten die Kolonialwirtschaft der vertriebenen Portugiesen mit verstärkter Kraft fort. Vorderindien war damals schon im Besitz der Engländer, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts von Madras aus gegen Ceylon vordrangen und das Erbe der Holländer übernahmen. Der letzte Eingeborenenkönig von Ceylon wurde im Jahre 1815 von den Engländern gefangen genommen und verbannt. Das führte zu sehr heftigen Kämpfen, zu deren Niederwerfung einige Tausende nötig waren. Die Briten haben es nie verstanden, die Eingeborenen wirklich zu befehlen; die englischindische Hindubewegung hatte namentlich auf Ceylon einen außerordentlich starken Anhang. Demnach ist wie in Indien, waren die Briten mit peinlichem Eifer darauf bedacht, den Kulturzustand der Eingeborenenbevölkerung auf einer möglichst tiefen Stufe zu halten. Eine hochschulmäßige Ausbildung gab es nur für besonders „überlässige“ Eingeborene, die Arzt oder Jurist werden wollten. Was einer im Jahre 1938 aufgestellten Statistik ergab sich, daß nur 10 Prozent der Kinder einen Schulunterricht genossen.

nach viertägiger Verhandlungsdauer am Mittwoch das Urteil verkündet.

Es wurden zum Tode verurteilt der Hauptangeklagte Dyzewski, damals polnischer Hauptmann und Schriftsteller aus Thoru, und zwanzig weitere Angeklagte. Ein Angeklagter erhielt fünf Jahre verhärtetes Straflager. Die übrigen 16 Angeklagten wurden freigesprochen.

Damit fand eine der schlimmsten Mordtaten polnischer Soldaten ihren Abschluß. Auf dem Blutmarck von Thoru nach Barschau wurden unschuldige deutsche Volksgenossen nach schlimmsten Mißhandlungen mit Maschinengewehren und Bajonetten ermordet. Die freigesprochenen 16 Mitglieder der Begleitmannschaften hatten sich an den Mordtaten nicht beteiligt.

### Entlassung der ersten Adolf-Hitler-Schüler

Durch Gauleiter Dutschmann und Stadtführer Wödel.

In Anwesenheit des Gauleiters Martin Dutschmann, des Stadtführers Wödel sowie der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wurde in der Adolf-Hitler-Schule in Birna der erste Lehrgang der Adolf-Hitler-Schule beaufschlagt. Im feierlichen Rahmen dankte der Leiter der Adolf-Hitler-Schule, Hauptmannführer Raab, dem Gauleiter für die Förderung der Adolf-Hitler-Schule Sachsens. Der Dank galt auch Stadtführer Wödel, der sich große Verdienste hauptsächlich während der Zeit erworben hat, als der größte Teil der Erzieher Dienst an der Front leistete. Der Redner unterstrich die Befehlshaber der Adolf-Hitler-Schulen und die hier in idealer Form gewonnene Gemeinschaft aller Erziehungsleiter. Seine kurzen Ausführungen waren ein stolzer Rechenschaftsbericht. Er stellte fest, daß die von den Reichsleitern Dr. Ley und von Schirach geforderten Prüfungen von allen Lehrgangsteilnehmern bestanden worden sind. Den zu entlassenen Lehrgang übergab Stadtführer Wödel sodann dem Gauleiter in Obhut. Er führte dabei aus, daß Bekleidbarkeit, Einsatzbereitschaft und Leistung im Vordergrund zu stehen haben. Die Adolf-Hitler-Schulen seien deshalb im Gau Sachsen zuerst errichtet worden und hätten hier eine besondere Bedeutung erfahren, weil in diesem Gau auch die ersten Kolonnen der Hitler-Jugend marschierten.

Daraufhin wandte sich der Gauleiter an den ersten Entlassungslehrgang. Er schilderte zunächst die Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen und ihre ersten Anfänge. Im Mittelpunkt der gesamten Erziehung stehe die Idee des Nationalsozialismus. Alle Unterrichtsfächer seien darauf zugeschnitten,



### Auf dem Einsatzhafen einer Ju-88-Kampfgruppe

Wie aus den DNB-Berichten der letzten Tage zu ersehen war, hat die Luftwaffe jetzt wieder in verschiedenen Kampfabschnitten der Ostfront pausenlos auf die Stellungen und Nachschublinien der Sowjets eingedrungen und ihnen hierbei große Verluste an Material und Menschen zugefügt. — Unter welchen Schwierigkeiten dieser Einsatz oft erfolgt, zeigt dieses Bild. So sah eines Morgens der Flugplatz einer Ju-88-Kampfgruppe im südlichen Abschnitt der Ostfront aus, als die Schneeschmelze begonnen hatte. Bald darauf konnten die deutschen



### „Grand“ im U-Boot

In einer Freiwache sitzen Männer des Unterseebootes bei einem aufregenden Stät zusammen. Die unvermeidlichen Kiebitze fehlen auch hier nicht. (R.-Kriegsbericht Dr. Fischer (G))

Maschinen trotzdem wieder starten und ihre Bomben in Richtung Sewastopol tragen (R.-Aufnahme: Kriegsbericht Bauerwasser (G))



Der mit dem Eisenlauf zum Hiltterzug ausgegähmte Leutnant Rötter, ein Bauernsohn aus der Uckermark, verbrachte einige Urlaubstage auf dem vorderen Hof. Hier beschäftigt Bauer Rötter mit seinem erfolgreichen Sohn einen neu gekauften Ochsen. (Scherl-Bilderdienst (Wienberg-W.)